

Niklaus Stöckli

Magier Faust

Ein Freilichtspiel

Musik: Reinhold Dahl

E 393

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Magier Faust (E 393)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag -festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag -PF 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Das Stück

MAGIER FAUST ist eine Bearbeitung, die sich zur Hauptsache auf folgende Literatur abstützt:

* Historia von D. Johann Fausten, dem weitbeschreyten Zauberer und

Schwarzkünstler

* Doktor Johannes Faust. Puppenspiel. Karl Simrock

* Doktor Johannes Faust. Ulmer Puppentheater

* Johann Wolfgang Goethe. Urfaust

* Heinrich Heine. Der Doktor Faust

* Nikolaus Lenau. Faust

Musik

Die Musik zu MAGIER FAUST schrieb Reinhold Dahl,

Gischberg 507, CH-5316 Felsenau.

Bei der Klingnauer Aufführung wurde sie über eine Lautsprecheranlage abgespielt, die Musiker/innen mimten ihr Spiel. Im vorliegenden Text werden alle akustischen Einsätze verzeichnet mit F-1 bis F-33. Denkbar ist aber auch, dass Musiker live eingesetzt werden, die während des ganzen Stückes anwesend sind und musizieren.

Die Bühne

Der Spielraum weist im wesentlichen zwei Spielflächen auf:

* Eine erhöhte Fläche, die "Faustbühne": Hier hält sich vor allem Faust, später auch das Herzogspaar auf. Die Faustbühne stellt eine Art Balkon oder Terrasse oder Loggia dar, die über eine Freitreppe mit der unteren Spielfläche verbunden ist. Die Faustbühne ist direkt zugänglich. Sie ist gegen hinten mit einer Kulissenwand abgeschlossen, wobei ein Kulissenelement durchdringbar ist (cf. Ausstattung).

* Auf der unteren Spielfläche, der "Volksbühne", spielen das normale Volk, auch Charon und die Gestalten der Unterwelt. Die Volksbühne ist von rechts durch ein grosses Tor, von links durch einen offenen Zugang, von hinten durch eine Tür erreichbar. Zudem führt, wie erwähnt, eine Freitreppe von der Faustbühne auf die Volksbühne herab. Auf der Volksbühne stehen links ein Sodbrunnen, in der Mitte eine Säule und rechts ein Bildstöcklein mit einer Mariendarstellung.

Über dem Tor rechts erhebt sich ein Turm, es kann sich auch nur um eine erhöhte kleine Spielfläche handeln.

Vom Turm kann man, mittels Seilen oder Leitern, auf die Volksbühne gelangen.

Die Darsteller

MAGIER FAUST erfordert mindestens 28 Spielerinnen und Spieler. Da das Stück aber wesentlich mehr Rollen anbietet, sind Mehrfachbesetzungen unumgänglich, was aber für die Spielerinnen und Spieler auch eine reizvolle Aufgabe darstellt. Die Rollen in der Reihenfolge des

Vorkommens im Stück:

Charon: Vorspiel

Hades (oder Hada): Vorspiel, 3.2

10 Teufel und Hexen: Vorspiel, 3.2

4 Sänftenträger: Vorspiel, 3.2

Faust: 1.1, 1.3, 2.1, 2.2, 2.3, 3.1, 3.2, 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5, 5.1, 5.2, 5.3

Mefista: 1.1, 2.2, 2.3, 3.1, 3.2, 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5, 5.1

2 Studenten-Teufel: 1.1, 1.3
 Engel: 1.1, 2.2
 Wagner (oder Wagnerin): 1.2, 1.3, 2.1, 2.2, 5.1, 5.2, 5.3
 Pickelhäring: 1.2, 2.1, 2.2, 3.2, 5.2, 5.3
 Schlangenartiges Wesen: 2.2
 Greiferwesen: 2.2
 Unbeseelte Frau: 2.2
 Alten: 2.3
 Frosch: 2.3
 Siebel: 2.3
 Brander: 2.3
 Herzog: 3.1
 Herzogin: 3.1, 3.2
 Opfer: 3.1
 Henker: 3.1
 2 Henkersknechte: 3.1
 2 Feuerspeier: 3.1
 Carlo (oder Carla): 3.1
 Einige Musiker und Musikerinnen: 3.1
Salomon: 3.1
Balkis: 3.1
Samson: 3.1
Delila: 3.1
David: 3.1
Goliath: 3.1
 Lene: 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5
 Marthe: 4.2, 4.3
 Stimme von Lenes Mutter: 4.2
 Wächter: 4.5
 Viel Volk: 5.1
 2 Studenten: 5.1, 5.2, 5.3
 Stimme: 5.2, 5.3
Vorschlag für die Rollenzuteilung
 Sprechrollen:
 Alten 2.3, Henkersknecht 3.1, Volk 5.1
 Brander 2.3, Sänftenträger VS, 3.2, Volk 5.1
 Charon VS, Henker 3.1, Volk 5.1
 Engel 1.1, 1.2, Volk 5.1
 Faust 1.1, 1.3, 2.1, 2.2, 2.3, 3.1, 3.2, 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5, 5.1, 5.2, 5.3,
Salomon 3.1, Samson 3.1, David 3.1
 Frosch 2.3, Sänftenträger VS, 3.2, Volk 5.1
 Hades/Hada VS, 3.2, Carlo/Carla 3.1, Volk 5.1
 Herzogin 3.1, 3.2, Volk 5.1, *Balkis 3.1, Delila 3.1*
 Lene 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5, Hexe VS, 3.2
 Marthe 4.2, 4.3, Hexe VS, 3.2, Volk 5.1

Mefista 1.1, 2.2, 2.3, 3.1, 3.2, 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5, 5.1
 Pickelhäring 1.2, 2.1, 2.2, 3.2, 5.2, 5.3
 Siebel 2.3, Herzog 3.1, *Goliath 3.1*, Volk 5.1
 Student-Teufel 1.1, 1.3, Teufel VS, 3.2, Henkersknecht 3.1, Student 5.1, 5.2, 5.3
 Student-Teufel 1.1, 1.3, Teufel VS, 3.2, Student 5.1, 5.2, 5.3
 Wächter 4.5, Volk 5.1
 Wagner/Wagnerin 1.2, 1.3, 2.1, 2.2, 5.1, 5.2, 5.3
 Handlungsrollen:
 2 Feuerspeier 3.1, Teufel VS, 3.2, Volk 5.1
 4 Hexen VS, 3.2, Musikerinnen 3.1, Volk 5.1
 Greiferwesen 2.2, Hexe VS, 3.2, Musikerin 3.1, Volk 5.1
 Sänftenträger VS, 3.2, Musiker 3.1, Volk 5.1
 Sänftenträger VS, 3.2, Opfer 3.1
 Schlangenartiges Wesen 2.2, Hexe VS, 3.2, Musikerin 3.1, Volk 5.1
 Unbeseelte Frau 2.2, Hexe VS, 3.2, Musikerin 3.1, Volk 5.1
 Stimmen:
 Stimme von Lenes Mutter 4.2
 Stimme 5.2, 5.3

Ausstattung

Die Kostümierung richtet sich nicht nach einer bestimmten historischen Zeit. Wichtig ist, dass durch das Kostüm der Typus der Rolle charakterisiert wird. Im Vorspiel (VS) fährt Charon mit einem Schiff voller Hexen und Teufel auf die Bühne. Das Schiff existiert nicht; hingegen halten alle Teufel und Hexen schwarze Schilder in den Händen und bilden damit den Schiffskörper nach. Charon treibt das "Schiff" mit einem Stachel vorwärts; die Spieler ahmen durch ihre Vorwärtsbewegung den Rhythmus des Stachelns nach. In 2.2 zaubert Faust Höllenwesen auf die Bühne. Damit diese durch die Kulisse dringen können, wird ein Kulissenelement mit zwei sich überlappenden Stoffbahnen aus weissem Badkleidstoff bespannt. Die Wesen zeichnen sich zuerst plastisch im elastischen Stoff ab, bevor sie auf die Bühne schlüpfen. Das Zauberhafte wird zusätzlich durch den Einsatz von Gegenlicht untermalt. In 2.3 (Auerbachs Keller) fließt Wein aus dem Tisch. Man kann das pantomimisch darstellen, aber auch Wasser durch Kunststoffröhrchen zu den vorgefertigten, mit kleinen Pfropfen verstopften Löchern fließen lassen - ein Effekt mit verblüffender Wirkung.

In 3.1 wird einem Verurteilten ein Arm abgehackt. Das Opfer hält seinen eigenen Arm versteckt unter der Bluse. Im leeren kurzen Ärmel ist mit Klettverschluss ein Kunststoffarm befestigt, den der Henker mit einem Beilschlag abtrennt. Das Opfer kann die Realitätsnähe der Szene zusätzlich steigern, indem es mit der versteckten Hand Theaterblut pumpt, das bei der vermeintlichen Wunde herausspritzt.

Ebenfalls in 3.1 zaubert Faust biblische Gestalten herbei: Salomon, Samson, David, Balkis, Delila und Goliath. Salomon, Samson und David gleichen Faust; Balkis und Delila der Herzogin; Goliath gleicht dem Herzog. Wie erreicht man diese Ähnlichkeit? Bei der Klingnauer Aufführung wurde das Problem durch eine Videoeinspielung gelöst. Eine Leinwand, die unter der Faustbühne befestigt war, senkte sich - bei reichlichem Einsatz von Theaternebel - herab, auf die von hinten mit einem Videobeamer der Film projiziert wurde.

Denkbar ist auch eine andere Lösung: Die biblischen Gestalten treten echt auf. Sie werden von Schauspielern verkörpert, die der Figur nach Faust, dem Herzog und der Herzogin gleichen. Zudem tragen sie die gleichen Perücken wie ihre Abbilder. Im schrägen Licht, bei viel Theaternebel ist die Identität der biblischen Gestalten mit Faust, dem Herzog und der Herzogin unschwer zu erkennen. Da Goliath riesengross sein muss und zudem geköpft wird, trägt er einen künstlichen Kopf, der dem des Herzogs gleicht, auf seinem eigenen Kopf. Die Schultern Goliaths sind auf der Höhe des Kopfes des Spielers nachgebildet. Es ist dies eine Technik, wie sie bei vielen Faschnachtsfiguren angewendet wird.

In 3.2 werden Tiere geopfert. Dazu genügen zusammengenähte und mit Stopfmateriale gefüllte Felle oder Fellimitate.

In einigen Szenen sprühen Funken, gibt es Knalle und Feuerwerke. Das nötige Angebot erhält man in entsprechenden Fachgeschäften. Bei der Klingnauer Aufführung wurden alle Zündungen vom Technikerbüro aus elektrisch gesteuert.

Inhaltsverzeichnis

Vorspiel: 8 - 9: Hada schickt ihre Ausgeburten los.

Erster Akt: 10 - 17

1.1: 10 - 12: Faust sehnt sich nach Magie

1.2: 12 - 15: Pickelhäring taucht auf

1.3: 15 - 17: Faust erhält ein Magiebuch

Zweiter Akt: 18 - 34

2.1: 18 - 20: Faust examiniert Pickelhäring

2.2: 20 - 25: Faust zaubert Höllenwesen

2.3: 25 - 34: Faust lernt das Volk kennen in Auerbachs Keller

Pause

Dritter Akt: 34 - 42

3.1: 34 - 41: Faust brüstet sich am Herzogshof zu Parma

3.2: 41 - 42: Faust erlebt den Hexensabbat

Vierter Akt: 43 - 61

4.1: 43 - 45: Faust sieht Lene

4.2: 45 - 50: Mefista arrangiert ein Rendezvous

4.3: 51 - 56: Lene erlebt mit Faust einen unheimlichen Spaziergang

4.4: 56 - 58: Faust ist über Lenes Gefangenschaft entsetzt

4.5: 58 - 61: Faust versucht vergeblich, Lene zu befreien

Fünfter Akt: 62 - 69

5.1: <P15M> <P255D>62 Der Wunderdoktor Faust auf dem Jahrmarkt

5.2: 62 - 66: Fausts Zeit läuft ab

5.3: 66 - 69: Faust findet sein Ende

Vorspiel

Schon während die Zuschauer ihre Plätze einnehmen, brennen Fackeln, möglicherweise auch zwei Feuer. Dazu dumpfe Musik (F-1). Charon fährt alle Hexen und Teufel in seinem "Schiff" auf die Bühne. Dazu Musik F-2. Er brummt und wütet.

Nachdem sie ausgestiegen sind, lümmeln sie faul herum. Charon ärgert sich darüber, schlägt mit seinem Stachel auf sie ein; die Hexen und Teufel weichen ihm geschickt aus oder schützen sich mit ihren Schildern.

Charon

Hada!

(Er wiederholt es immer eindringlicher zweimal)

Hada erscheint durch das Tor rechts mit höllischem

Pomp und entsprechender Musik (F-3), getragen von vier Säpftenträgern. Die Teufel und Hexen stehen stramm.

Hada

Was?

Charon

So!

Hada

Was so?

Charon

Ich habe genug davon, dein Sklave zu sein.

Hada

Was für ein Sklave?

Charon

Dein höllischer Galeerensklave. Verbessere meine Gage, oder ich fahre nimmer.

Hada

Wie, Charon? Du höllischer Galgenhund und irdischer Sklavenpfusch, hab ich dir nicht genugsam deine Gage verbessert, der du zuvor von einer verdammten Seele nicht mehr als einen miesen Heller, jetzt aber einen echten Pfennig hast. Darum rat ich dir: Fahr!

Charon

So fahr ich halt. Aber lass deine Teufel nicht immer faul herumhängen, sondern schicke sie in die Welt zu den Menschen, lerne sie alles Üble tun. Früher war mein Schiff mit verdammten Seelen geschwängert, nun aber fahren die alten Hexen und Teufel haufenweise zu ihrem Vergnügen hin und her. Wenn du nicht zu deinen Leuten siehst, ist meine Schifffahrt für die Katz.

Hada

Du alter guter Diener des hadischen Reichs, du knackiger, herziger Teufelsschwanz, ich erkenne deinen Eifer, darum soll geschehen, wie du gesagt hast.

Charon

(fährt mit der Hälfte der Hexen und Teufel weg. Dazu singt er (Musik F-4):)

Hol rüber, Charon, hol rüber!

Nun will ich fröhlich sein und will mich nicht mehr kränken,
weil Hada will durch Gunst mir Schiff voll Seelen
schenken.

Hol rüber, Charon, hol rüber!

Hada

Holla, ihr faulen Teufel und Hexen, liegt ihr im oder beim Schlaf? Ihr stinkenden Geiferer, vermoderten Bocksfüße, ihr siebenschwänzigen Meerkatzen und feuchtpelzigen Schweinsrüssler, ihr grünblutigen Drecksbohrer und doppelzahnigen Blutsauger, ihr spitzohrigen Feuchtgesichtler und langkralligen Seelenspiesser, ihr blauschwammigen Giersöldner und bluteutrigen Menschenstrecker, ihr Batzenzähler und Beichtstuhlkneifer, ihr Frömmeler und Volkstümler, kommt zu mir, zeigt euch, zeigt mir eure Gesichtlein, eure Frätzlein, eure gebeulten Grindelein.

(Sie spricht zum Publikum)

Da seid ihr ja alle, meine liebreizenden Töchterlein, da sitzt ihr ja, meine strammen Söhnchen. So gefällt ihr mir.

Begehret ihr nicht, das höllische Reich zu vermehren?!

Darum, so vernehmt meinen Wunsch und Befehl: Fahret in alle Welt und lehret die Menschen alles Üble tun.

Lernt sie lügen und betrügen, lernt sie falsche Gewichte und falsche Ellen führen, lernt sie fressen, saufen, zaubern, zanken und schlagen, gebt ihnen den Vater aller Dinge, den Krieg.

Packt sie bei ihrer Sehnsucht, der grenzenlosen. Verführt sie beim reinen Verstand, dem gefühllosen und darum so dummen. Greift sie bei ihrer Lust, der unersättlichen, so dass sie mehr und mehr wollen, ohne je zu erreichen, und am Ende in Charons Schiff stürzen.

Geht, meine Lieben, geht. Ich segne euch.

Teufel und Hexen ab - über den Turm, über die Treppe etc.

Hada mit Pomp ab.

Erster Akt

1. Szene: 1.1

Auf der Faustbühne stehen ein Tisch mit einem Stuhl und ein Gestell voller Alchemisten- und Zaubergegenstände. An der Wand hängt ein schwarzes Kreuz.

Faust trägt ein einfaches, zu einem Gelehrten passendes Kleid.

Faust wandelt in höchster Unruhe, hantiert mit Bunsenbrenner, Retorten, Reagenzgläsern und Flaschen, um sich einen berauschenden Trank zu mixen, trinkt, entspannt sich, ergreift die Geige, spielt. Musik F-5.

Danach:

Faust

Hab nun ach die Philosophie,
Medizin und Juristerei
und leider auch die Theologie
durchaus studiert mit heisser Müh.
Da steh ich nun, ich armer Tor
und bin so klug als wie zuvor.
Heisse Doktor und Professor gar
und ziehe schon an die zehen Jahr
herauf, herab und quer und krumm
meine Schüler an der Nas herum,

und seh, dass wir nichts wissen können,
das will mir schier das Herz verbrennen.
Zwar bin ich gescheiter als all die Laffen,
Doktors, Professors, Schreiber und Pfaffen,
mich plagen keine Skrupel noch Zweifel,
fürcht mich weder vor Höll noch Teufel.

(Schmettert ein Buch zu Boden. Ein Funken stiebt)

Dafür ist mir auch alle Freud entrissen,
bild mir nicht ein, was rechts zu wissen,
bild mir nicht ein, ich könnt was lehren,
die Menschen zu bessern und zu bekehren.

Auch hab ich weder Gut noch Geld
noch Ehr und Herrlichkeit der Welt.
Es möcht kein Hund so länger leben,
drum will ich mich der Magie ergeben,
ob mir durch Geistes Kraft und Mund
nicht manch Geheimnis werde kund.
Dass ich nicht mehr mit saurem Schweiss
rede von dem, was ich nicht weiss.
dass ich erkenne, was die Welt
im Innersten zusammenhält,
schau alle Wirkungskraft und Samen
und tu nicht mehr in Worten kramen.

Mefista

(vom Turm herab. Sie ist von hinten beleuchtet und deshalb nur als Silhouette vor dem nächtlichen Himmel erkennbar)

Verlass den Pfad der Theologie
und ergib dich dem Studium der Magie,
wenn du glücklich willst auf Erden
und im Wissen vollkommen werden.

Engel

(irgendwo aus dem Dunkeln links, knapp beleuchtet)

Faust! Faust! Lass dich nicht verblenden!
Ergib dich nicht der Magie!
Bleib bei der Theologie,
so wird noch alles glücklich enden.

Faust

Stimme zur Linken, Stimme zur Rechten!
Wem soll ich glauben, wer rät mir zum rechten?
Ich muss doch näher fragen bede:
Stimme zur Rechten, wer bist du, rede!

Engel

Dein Schutzgeist.

Faust

Das kann jeder sagen.

Stimme zur Linken, lass dich fragen:

Wer bist du?

Mefista

Eine Abgesandte
des hadischen Reichs, hierhergekommen
dich glücklich zu machen und vollkommen.

Faust

Vielleicht des Teufels Anverwandte.
Doch machst du mich glücklich und vollkommen,
das ist mein Wunsch, das muss mir frommen.

Stimme zur Rechten, lass ab von mir;

Stimme zur Linken, ich folge dir:

Mach mich glücklich und ohne Fehle.

Engel

Weh deiner armen Seele!

(Mefista lacht)

Faust

Sonderbar!

Mein Schutzgeist klagt, die andere lacht.

Doch jetzt genug von dieser Sach',

meine Famula kommt.

Zwei Teufel-Studenten erscheinen auf dem Turm.

Mefista instruiert sie pantomimisch über ihre Aufgabe.

Sie beobachten das Folgende. Mefista ab.

2. Szene: 1.2

Wagnerin bei Faust. Sie studieren gemeinsam ein Buch.

Faust lehrt, Wagnerin lernt. Pickelhäring tritt von rechts

auf. Er trägt einen Sack bei sich.

Pickelhäring

Ach, ich armer Bärenhäuter, wenn es mir nicht wehe
täte, ich gäbe mir selbst ein paar Dutzend Ohrfeigen. Ich
wär' wert, dass man mich einsperren tät' und gäb' mir
nichts zu fressen als lauter gebratene Hühner und
fetttriefende Tauben und nichts zu saufen als lauter
Elsässer und Malvasier. Wenn ich daran denke an all die
guten Sachen, die ich bei meinem Vater, dem alten
Eselskopf, gehabt, so möcht' ich all mein Sach'
hinschmeissen. Sollt' mich aber einer fragen: Warum bist
du nicht bei deinem Vater geblieben? so geb ich zur
Antwort: Die Fasttäg' haben mich vertrieben.
Aber hört, wie es mir vor etlich Tagen so wunderbar
gegangen. Ich habe mich auf der rechten Landstrass'
verirrt und bin zu einem grossen Berg kommen; es war
ein grosses Tor davor; ich meint', es wär' eine Garküche.
Ich klopfte an, da erschien ein garstiger, schmutziger
Schelm, der stank nach lauter Schwefel und Pech. Ich

fragte: Was ist das für ein Lusthaus, dass die Leute so riechen? Der Kerl rief mich bei meinem Namen und sagte: O Pickelhäring! Woher? Beim Teufel, dachte ich, sollte ich denn soweit bekannt sein? und fragte: Wer geruht Ihr zu sein? Er antwortete mir, sein Name sei Strohsack, und das sei die Hölle, er aber sei Torwart, ob ich Lust hätte, fremde Sachen zu sehen. Ich liess mich überreden; da führte mich Dominus Strohsack in ein grosses Gemach, da sassen lauter Kerls auf niedren Stühlen; denen steckt man Trichter in den Hals und schüttet ihnen lauter warm' Bier hinein, von Schwefel und Pech gemacht. Ich fragte Monsieur Strohsack, was das bedeute; er sagte mir: Das sind Vollsäufer, die in der Welt nicht genug gesoffen, bei uns bekommen sie genug. Wir kamen in die zweite Kammer, da waren überall Schuhnägel ringsum in die Wänd geschlagen, an denen hingen Batzenklemmer, an jedem Nagel einer: Wucherer, Schinder, Ausnützer und so weiter. Ich verwunderte mich über so viel Speckfresser und fragte, wozu sie gebraucht würden; da sagte Strohsack: Mein ehrlicher, guter, lieber, schöner, edler Pickelhäring, wenn Beelzebub etwa auf das heimliche Gemach gehen muss, so braucht er allzeit einen zum Auswischen.

(lacht ausgelassen und ordinär)

Dass man das Kropzeug so verwahrt, dass sie nicht staubig werden.

Dann sagte er mir, wenn ich Lust hätte zu bleiben, so wolle er mir ein ehrlich Quartier verschaffen. Ich bedankte mich des guten Willens und war froh, dass ich wieder hinauskam.

(Wagnerin kommt die Treppe hinab)

Mich hungert's. Wenn ich nicht bald etwas zu fressen krieg, so glaub ich, fress ich mich selbstn auf.

Aber holla, was kommt denn da für eine.

Wagnerin

Mein Herr Faustus hat mir befohlen, ich soll mich nach einem Jungen umsehen, der mir die Hausarbeit verrichten hilft. Es gibt solche Schlufi genug, aber sie legen sich lieber auf den Bettel, als dass sie einem ehrlichen Herrn aufwarten.

Pickelhäring

Ja, hätt ich nur einen Herrn, ich wollte ihm wohl dienen. In der Schüssel oder Kanne soll mein Fleiss nicht gespart werden.

Wagnerin

Aber siehe, da seh ich einen feinen Kerl; der ist wohl

stark genug, wenn er dienen will als Junge.

Pickelhäring

Sollt' mich die Ziege für einen Jungen ansehen; ich fress wohl soviel als vier Jungen!

Wagnerin

Glück zu, mein Herr.

Pickelhäring

Wen meint die?

Wagnerin

Noch eins: Glück zu, mein Herr.

Pickelhäring

Bei meinem Arsch, die heisst mich einen Herrn. Ich muss doch gleichwohl ein gutes Aussehen haben; ich will mal mit ihr reden. Hört Ihr, Herrin, was wollt Ihr von mir haben?

Wagnerin

Sag mir, hast du nicht Lust, einem Herrn zu dienen?

Pickelhäring

Das ist ein freche Gans! Zuvor hiess es: Glück zu, mein Herr! Jetzt heisst es: Hast du nicht Lust zu dienen? Du kannst froh sein, dass ich nicht jähzornig bin, sonst würde sich meine wohlgeborene Hand an deinem allmächtigen Maul wohl vergriffen haben.

(besinnt sich)

Sagtest du nicht von Herrn dienen?

Wagnerin

Ja, ich frage dich, ob du nicht Lust hast, einem Herrn zu dienen?

Pickelhäring

Das ist wahr, wenn ich noch lange herumlaufe, werde ich nicht nur herrenlos, sondern auch hirnlos.

(zeigt auf sie)

Wagnerin

Nun wohlan. Ich will dir Dienst geben.

Pickelhäring

Du, meine Herrin?

Wagnerin

Ja, ich.

Pickelhäring

Du kommst mir vor wie Madame Strohsack.

Wagnerin

Warum? Du sollst bei mir keine Not leiden.

Pickelhäring

Das wäre recht. Wenn ich wollte Not leiden, wär' ich bei Monsieur Strohsack geblieben.

Wagnerin

Da hast du meine Hand. Komm, ich will dir zeigen, was du tun sollst.

Pickelhäring

Nun geht's los. Ist doch besser als so liederlich herumlaufen; weiss einer doch, an welchem Tisch er essen soll.

Wagnerin mit Pickelhäring ab durch die hintere Türe der Volksbühne.

Wagnerin gleich danach über die Treppe hinauf zu Faust.

3. Szene: 1.3

Studenten/Teufel klettern vom Turm herab, schleichen über die Volksbühne und klopfen unten an der Treppe an. Wagnerin zu ihnen hinab. Während dem:

Faust

Die Begierde, die Magie zu studieren, macht mich alle andern Sachen vergessen. Aber halt, Faust, bedenke dich, dass du den Herrn, der die Elemente und alles erschaffen, nicht erzürnest, damit nicht du und die Elemente zugleich fallen.

(Wagnerin hinauf zu Faust)

Faust

Dennoch: Ich verlange keine andere Gesellschaft als nur Ergötzlichkeit in den Büchern, zu lesen und zu sehen, ob ein Mensch vermag, die Luft zu ändern, dem Wind zu gebieten, die Wellen zu zwingen, die Erde zittern zu machen und andere unglaubliche Dinge zu vollbringen. Aber wie? Bin ich nicht bei meinem Verstand?

Wagnerin

(möchte unterbrechen)

H-m!

Faust

Wäre es etwas Gefährliches, weiss ich davon abzustehen.

Was willst du, Wagnerin?

Wagnerin

Herr Doktor, es sind zwei Studenten draussen, sie begehren mit Ihrer Exzellenz zu reden.

Faust

Studenten, sagst du? Es werden vielleicht Jünger von einem guten Freunde sein; lasse sie hereinkommen.

Wagnerin

Es soll verrichtet werden.

(Treppe hinab. Danach mit den Studenten-Teufeln hinauf)

Faust

Alles, was hier in Wittenberg lebt, ehret Fausten.

Wünschen wollt' ich, dass mir die zwei Herren bei meinem Fürnehmen behülflich sein könnten.

Wagnerin mit den Studenten-Teufeln bei Faust. Die Sprechweise und die Bewegungen der beiden muss das Teuflische verraten. Wagnerin die Treppe hinab, durch die hintere Türe der Volksbühne weg.

1. Student

Mit Erlaubnis, wenn wir den Herrn Doktor etwa beunruhigen sollten.

2. Student

Ich wünsche Ihrer Exzellenz alle Wohlfahrt, bitte es nicht übel zu nehmen, wofern wir dieselbe molestieren.

Faust

Habt Dank, meine Herren; die Ankunft Ihrer Personen ist mir lieb und angenehm; darum bitte ich, Ihr wollet vernehmen lassen, was Euch beliebt.

1. Student

Die Ursache, dass wir Ihrer Exzellenz besuchen, ist, weil wir vernommen, dass Ihre Exzellenz jetziger Zeit dem Studio magico nachhängen. Hier habe ich ein Buch wunderlicherweise bekommen, welches propter magicam artem etwas Sonderliches in sich enthält, wie man die Sonne verfinstern, die Sterne stillstehend machen und dem Mond seinen Lauf benehmen könne. Wofern es dem Herrn Doktor beliebt, steht's zu Diensten.

2. Student

Mit Erlaubnis, Herr Doktor, meiner Schuldigkeit nach habe ich Ihre Exzellenz hiemit aufwarten wollen. Hier habe ich unter meines Vaters Bibliothek einen sonderlichen Autoren gefunden, welcher dem Herrn Doktor in seinem neuen angefangenen Studio sehr dienlich. Ihre Exzellenz kann nach Ihrer Gefallen selbigen gebrauchen, jedoch so, dass für keine Seele Gefahr daraus entstehen möge.

Faust

Edle Herren, Ihr bereitet mir mehr Freude, als jemals ein Cäsar gehabt. Ihr Herren verpflichtet mich gegen Euch aufs höchste. Jetzt will ich meine bishero geübte Theologie auf die Seite setzen und mich mit diesen und dergleichen Büchern ergötzen.

1. Student

Wohl, Herr Doktor; es sollte mir lieb sein, dass ich Euch ferner dienen könnte; bitte aber noch, der Herr Doktor wolle sich nicht zu tief darinnen vertiefen, denn es möchte Schaden bringen.

2. Student

Dergleichen bitte ich auch Ihre Exzellenz; denn der Teufel ist ein Tausendkünstler, die Menschen zu fangen und zu fällen.

Faust

Meine Herren, ich bedanke mich des guten Erinnerns; ich bitte, lebet ohne Sorg'. Beliebt den Herren, ein wenig zu verziehen, auf ein Gläschen? Ich werde es für die grösste Ehre halten.

(Er bietet von seinem Drogentrunk an.)

1. Student

Wir bedanken uns gegen den Herrn Doktor und nehmen hiemit unsern Abschied.

2. Student

Und ich desgleichen bitte untertänig um Vergebung. Nehmen also hiemit unseren Abschied.

Faust

Leben die Herren wohl! Ihr Gedächtnis soll stets bei mir verbleiben.

(1. und 2. Student über die Treppe, die Volksbühne und den Turm ab.)

Faust

Diese zwei Bücher will ich mit Fleiss durchlesen, und sollte gleich mein Leben darauf stehen. Dieses ist von Runzifax und dieses vom spanischen Barth: zwei grosse Meister dieser Kunst.

Die Bücher zu verstehn, will ich mich hin verfügen.

Ich will ein Sieger sein und mag nicht unten liegen.

(Er vertieft sich in die Lektüre.)

(Pickelhäring schleicht sich durch die hintere Türe auf die Volksbühne und versteckt sich vor der Säule.)

Zweiter Akt

1. Szene: 2.1

Wagnerin

Das ist ein leichtfertiger Schelm, der Pickelhäring; so oft ich ihm etwas befehle, so oft versteckt er sich. Ich will ihm noch einmal rufen.

(Sie sucht und pfeift nach ihm.)

Pickelhäring

Pfeif du nur, ich bin dein Junge nicht.

Wagnerin

Ich sage dir, komm hervor, oder ich will dich beim Herrn verklagen.

Pickelhäring

Zahl, du eingefrorene Bauernkugel, und so - mit Gunst - hab' ich ausgedr.

Wagnerin

(findet ihn und präsentiert ihn dem die Treppe hinabkommenden Faust)

Hier habe ich einen Jungen, Euer Exzellenz.

Faust

Wenn ich dich aufnehmen will, willst du mir dienen?

Pickelhäring

Das kann ich nicht wissen.

Faust

Komm her, lass dich examinieren. Sag mir, wie heisst dein Vater, deine Mutter, deine Brüder, deine Schwester, und wie heissest du?

Pickelhäring

Dies ist viel gesagt in einem Atem. Mein Vater heisst Stockfisch, meine Mutter heisst Scholle, die war allzeit voll Rogen, mein Bruder heisst Weissfisch, meine Schwester Barbe, und weil ich der Schönste bin, so hat man mich eingesalzen, damit ich nicht verfaule: Und so heisst man mich Pickelhäring.

Faust

Dies ist ein lustiger Name.

Pickelhäring

Hör, du Schwarzbart! Wie heisst dein Vater, deine Mutter, dein Bruder, deine Schwester, und wie heisst du?

Faust

Du leichtfertiger Schelm, wer hat dich geheissen, mich zu examinieren?

Pickelhäring

Wer hat dir Schwarzbart befohlen, mich zu examinieren?

Wagnerin

Pickelhäring, darf ich bitten!

Faust

Nun, das sei dir verziehen. Wagnerin, nimm den Jungen zu dir und instruiere ihn.

Und, Wagnerin, höre und beobachte, was ich dir sage. In meiner Bibliothek findest du einen Zirkel, ein grosses Stück Papier und ein Schwert. Das bringe mir und sage niemandem etwas.

(Treppe hoch auf die Faustbühne)

Wagnerin

Ich werde deo Befehl fleissig nachkommen.

Pickelhäring

Ich werde deo Befehl auch fleissig nachkommen.

(beide ab, um die Requisiten zu holen)

Faust

Mein Herz ist ganz mit Freuden umgeben. Ha, wie wird es mir gefallen, wenn ich die Magie, sowohl die Weisse als auch die Schwarze, in meine Gewalt bekomme. Wenn es mir gelingt, ganz meiner Lust zu leben.

Wagnerin

Hier bringe ich, was Ihr zu bringen befohlen.

Pickelhäring

Hier bringen wir, was Ihr zu bringen befohlen.

Faust

So macht euch geschwind von hier, lasst mich allein und stört mich nicht. Und wenn jemand fragt, wo ich sei, so sagt, ich sei auf etliche Tage verreist. Geht nun, geht!

Wagnerin

Ich werde alles in acht nehmen, Herr Doktor. Ich hätte eben doch auch etwas lernen wollen.

Pickelhäring

Ich hätte eben doch auch etwas lernen wollen.

(beide ab)

2. Szene: 2.2

Faust

(In seinem Zimmer. Wagnerin und Pickelhäring auf der Volksbühne unter der Faustbühne, knapp beleuchtet, verfolgen mit Gesten und Mimik mit, was sie von oben hören. Sie fürchten sich zunehmend.)

Nun bin ich allein und kann ungehindert mein angefangen Werk verrichten.

(Das Folgende mit entsprechender Musik und Geräuschen: F-6. Es schlägt Mitternacht. Faust schliesst das mit einer Kette verschlossene Magiebuch auf, zündet einige schwarze Kerzen an und öffnet das Magiebuch. Danach legt er einen Totenkopf auf das Tischchen und leert etwas Blut darüber. Er hebt den Kopf in die Höhe, breitet das Papier mit dem darauf gezeichneten Druidenfuss aus und legt den Totenkopf mitten auf das Papier. Er hängt das Kreuz an der Wand umgekehrt auf. Nun schlägt er mit dem Schwert in alle fünf Richtungen des Pentagramms, fällt in sich zusammen, richtet sich wieder auf, stösst das Schwert gegen den Totenkopf und ruft:)

Conjuro vos per omnes Deos, qui vos Cacodaemonas sitis, ut statim appareatis!

(Nach einer Weile wiederholt er es, eindringlicher.)

Aus der mit Badkleidstoff überzogenen Wand wird - mit entsprechender Musik und Geräuschen - eine erste Höllegeburt ausgepresst.

Es ist ein Schlangwesen, das sich aufrichtet und

langsam auf Faust losgeht. Faust hält ihm das Schwert entgegen, was es zu bannen scheint. Nun weist er ihm mit einer schnellen Bewegung einen Platz in einer Ecke zu. Mit ungeheurem innerem Widerstand ächzt das Wesen langsam an diesen Platz. Faust weist es an einen anderen Platz, das Wesen bewegt sich wieder äusserst langsam dorthin.

Faust

(lacht das Wesen höhnisch aus und ruft)

Apage, male spiritus.

(Das Schlangwesen verkriecht sich mit Geächze im Dunkeln, ab.)

Faust

(Legt das Schwert auf den Totenschädel, leert etwas Blut darüber, ruft:)

Vivat sequens!

Unter stärkeren Geräuschen wird ein zweites Höllenwesen herausgepresst, es ist sehr gross und verfügt über gewaltige Fangarme. Sofort geht es auf Faust los. Faust weicht zurück und stürzt, das Wesen will sich auf ihn werfen, Faust kann aber mit seinem Schwert einen Bannkreis um sich ziehen. Das Wesen versucht von allen Seiten einzudringen, prallt aber immer wieder wie an einer Glaswand ab. Es wütet im Zimmer herum, zerstört Dinge, verbrennt sich aber an den magischen Gegenständen. Dazwischen versucht es immer wieder vergeblich, den am Boden liegenden Faust zu verderben. Schliesslich hebt Faust sein Schwert und flüstert:

Faust

Apage, male spiritus.

Unter Getöse verschwindet das Wesen im Dunkeln, ab.

Faust sitzt brütend in seinem Stuhl. Hinter ihm rechts wird ganz langsam Mefista erkennbar. Sie ist eine gutaussehende, elegant gekleidete, sympathische Dame. Mefista beobachtet.

Faust erhebt sich und trinkt einen Schluck seines berausenden Getränks aus der Retorte und brütet wieder vor sich hin. Schliesslich erhebt er sich, legt das Schwert auf den Totenschädel, leert Blut darüber und ruft mit zitternder Stimme:

Faust

Vivat sequens.

Unter gewaltigem Getöse wird das dritte Wesen ausgepresst. Im Gegensatz zum Lärm ist es weder gross, noch fürchterlich, sondern ungeheuer hässlich. Es stellt sich langsam in die Mitte des Raumes und bleibt stehen.

Faust betrachtet und umrundet es, weist ihm mit dem Schwert einen Platz zu, aber nichts geschieht. Er berührt es und ist offensichtlich von der Berührung angenehm elektrisiert. Schliesslich zieht er vorsichtig an der Maske und an den übrigen Lumpen und Umhüllungen, und eine sehr attraktive Frau erscheint. Sie lächelt. Ende der Musik.

Faust

(verbeugt sich)

Faustus sum.

Die Frau lächelt und macht ein paar mechanische Schritte.

Faust

Quis es?

Die Frau geht auf ihn zu, stellt sich hin und lächelt.

Faust nimmt ihre Hand und küsst sie. Der Frau scheint das zu gefallen. Er streicht ihr über die Haare - leichter Funkenregen - umarmt sie und will sie auf den Mund küssen.

Mefista

Aber Faust.

Faust

(fährt herum)

Quis es?

Mefista

Mefista sum.

Um das gleich am Anfang zu klären: In unserem Etablissement verstehen wir Latein, selbstverständlich, aber wir lieben es nicht. Sprechen wir also deutsch, das ist eine Sprache, die bei uns vor allem geschätzt wird. *(Sie schnippt mit dem Finger. Die Frau verschwindet.)*

Sie gefällt dir?

Faust

(nickt, noch ganz mit dem Erlebten beschäftigt)

Mefista

Sie ist ohne Seele. Hast du das nicht bemerkt?

Faust ist offenbar enttäuscht.

Mefista

(lacht)

Entschuldige.

Wenn du willst, wird sie beseelt werden, und sie wird tausendmal erstrebenswerter sein, als sie eben war. Du wirst sie besitzen - wenn du willst.

Faust

Wer bist du?

Mefista

Betrachte mich als eine Art Gouvernante des hadischen Reiches. Ich bin beauftragt, dir zu Diensten zu stehen.

Faust

Du gibst mir Antwort auf alle meine Fragen?

Mefista

Dazu bin ich da.

Faust

Die Wahrheit?

Mefista

Was ist Wahrheit? Du bekommst intelligente Antworten.

Faust

Was kannst du mir bieten?

Mefista

Mehr als die Zirkusstücke, die du mit deinen - du verzeihst - plumpen magischen Kenntnissen evoziert hast.

Faust

Was ist mehr?

Mefista

Was du willst: Macht durch Wissen. Wissen über die Dinge des Diesseits und des Jenseits. Macht, deine Feinde zu vernichten. Macht, all deine Lüste zu befriedigen. Du wirst der grosse Zerstörer sein, und durch die Zerstörung eröffnest du neue, gewaltige Erkenntnisse, für dich. Dein Verstand wird glänzen und dein Körper erglühn in unendlicher Lust.

Faust

(ächzt)

Was verlangst du dafür?

Mefista

Was weiter? Du verschreibst dich uns.

Licht auf der Faustbühne weg.

Pickelhäring

Ei der Teufel! Zu was für Windeiern bin ich hier geraten. Ein Rattennest wie das ist mir noch nicht vorgekommen. Sie beissen einem das Brot vom Munde weg. Und was für Ratten! Ellenlang mit solchen Bärten!

Wagnerin

Still, tumber Kerl. Was versteht er denn von Wissenschaft und Magie!?

Pickelhäring

So viel als dass du schlotterst wie ein alter Schlosshund, Geiferklappe.

(Wagnerin und Pickelhäring ab)

Faust

(Licht auf der Faustbühne. Faust hält ein Papier in der

Hand.)

Engel

(schwach beleuchtet an seinem Platz)

Nein, Faust, tu es nicht, der Kauf wird dir zu teuer,
gedenke des Gerichts, fliehe das höllische Feuer.

Homo fuge!

Faust

Was ist das für eine Stimme? Alles sträubt sich in mir.

Mefista

(erscheint. Reicht ihm Feder und Skalpell)

Zu Euren Diensten, Faust.

(ab)

Faust

(für sich. Dazu durchdringender Ton: F-7)

Soll ich mit meinem Blut die Seele dir verschreiben,
dies ist wohl der Moment, das Blut hervorzutreiben.

(ritzt sich die Ader)

Da quillt es schon heraus und überströmt die Hand.

Buchstaben bildet's zwei, gleich hab ich's erkannt,

ein grosses H, ein F: Die sollen mich wohl warnen?

Homo fuge! Flieh Mensch! Und lass dich nicht

umgarnen.

Doch F kann Faustus sein, H honorus, ehrenvoll: honorus

Faustus.

Vielleicht ist's Zufall nur. Wozu den Kopf zerbrechen.

(Er unterschreibt. Gleissendes Licht. Für ein paar

Sekunden stehendes Bild)

Und schon ist es zu spät, geschrieben steht es klar -

Doch halt ich es noch fest. Mir wird so sonderbar;

ein ängstliches Gefühl durchrieselt mir die Glieder.

Ich weiss nicht von mir selbst, Dunkles drückt mich

nieder.

(Er sinkt ohnmächtig nieder.)

Mefista nimmt ihm zart das Papier aus der Hand und

verschwindet mit Feder und Skalpell.

Engel

(tritt zum am Boden liegenden Faust, mit Palmzweig in der Hand)

Betörtes Menschenkind, einst rein und sonder Fehle,

was tust du mit deiner armen Seele?

Geschaffen, Gott zu schaun und aller Himmel Lust,

sinkst du dem Abgrund zu, ich traure dem Verlust.

(ab)

Faust

(erwacht)

Wie? Find' ich mich allein? Hab ich wohl geschlafen?

Nun fühl ich mich gestärkt und voller Tatendrang.

Wo bist du, meine ...? Warum verlässt du mich?

Mefista

(erscheint)

Ihr schließt, da liess ich Euch. Sobald Ihr an mich denkt,
bin ich auch wieder da.

Kommt, ich zeige Euch die Menschen, wie sie sind.

3. Szene: 2.3

*Auf die Volksbühne werden ein Tisch, vier Hocker, sechs
Becher und ein Krug getragen.*

Zechende Gesellen in einem Keller.

Frosch

Will keiner saufen, keiner lachen?

Ich werd euch lehren, Gesichter machen!

Ihr seid ja heut wie nasses Stroh

und brennt sonst immer lichterloh.

Brander

Das liegt an dir, du bringst ja nichts herbei,

nicht eine Dummheit, keine Sauerei.

Frosch

(giesst ihm einen Becher Wein über den Kopf)

Da hast du beides!

Brander

Esel! Schwein!

Frosch

Muss man mit euch nicht beides sein?

Siebel

Drei Teufel, ruht! Und gesungen! Und gesoffen! He da!

Alten

Baumwolle her! Der sprengt uns die Ohren.

Siebel

Kann ich dafür, dass das verflucht niedrige Gewölbe so

widerschallt. Sing.

Frosch

A! Tara! Tara! Lara! Di! - Gestimmt ist! Und was nun?

Das liebe Heilige Römische Reich,

wie hält's nur noch zusammen.

Brander

Pfui, ein garstig Lied! Ein politisch Lied, ein leidig Lied.

Dankt Gott, dass euch das Heilige Römische Reich nichts

angeht. Wir wollen einen Papst wählen.

Frosch

Schwing dich auf, mein Nachtigall,

grüss mein Liebchen zehntausendmal.

Siebel

Wetter und Tod. Grüss mein Liebchen! Hat sie mich nicht wie einen stumpfen Besen hinter die Tür geworfen. Drei Teufel! Keinen Gruss sag ich als die Fenster eingeschmissen.

Frosch

(schlägt mit dem Krug auf den Tisch)

Ruh jetzt! - Ein neu Lied, Kameraden, ein alt Lied, wenn ihr wollt! - Aufgemerkt und den Rundreim mitgesungen.

Frisch und hochauf!

(Er stellt sich, etwas schwankend, auf einen Hocker)

Es war ein Ratt im Kellernest,
lebt nur von Fett und Butter.

Hat sich ein Ränzlein angemäst
als wie der Doktor Luther.

Die Köchin hat ihr Gift gestellt,
da ward's so eng ihr in der Welt,
als hätt' sie Lieb im Leibe!

Alle

Als hätt' sie Lieb im Leibe.

Frosch

Sie fuhr herum, sie fuhr heraus
und soff aus allen Pfützen,
zernagt, zerkratzt das ganze Haus,
wollt nichts ihr Wüten nützen.

Sie tat so manchen Ängstesprung,
bald hat das arme Tier genung,
als hätt' es Lieb im Leibe.

Alle

Als hätt' es Lieb im Leibe.

Frosch

Sie kam vor Angst am hellen Tag
der Küche zugelaufen,
fiel an den Herd und zuckt' und lag
und tat erbärmlich schnaufen.

Da lachte die Vergiftrin noch:
Ha, sie pfeift auf dem letzten Loch,
als hätt' sie Lieb im Leibe.

Alle

Als hätt' sie Lieb im Leibe.

Siebel

Und eine hinlängliche Portion Rattenpulver der Köchin in die Suppe. Ich bin nicht mitleidig, aber so eine Ratte könnte einen Stein erbarmen.

Brander

Selbst Ratte! Ich möchte den Schmerbauch so am Herde sein Seelchen ausblasen sehen!

Faust und Mefista treten ein. Faust nun sehr stutzerhaft gekleidet.

Mefista

Nun schaut, wie sie's hier treiben. Wenn's Euch gefällt, dergleichen Sozietät schaff ich Euch nachtnächtlich.

Faust

Guten Abend, die Herren.

Alle

Grossen Dank.

Siebel

Wer ist der Storcher da?

Brander

Still! Das ist was Vornehmes inkognito, sie haben so was Unzufriedenes, Böses im Gesicht.

Siebel

Pah! Komödianten, wenn's hoch kommt.

Mefista

(leise)

Merkt's! Den Teufel vermuten die Kerls nie, so nah er ihnen immer ist.

Siebel

(leise)

Die sind von altem Geschlecht, man sieht's ihnen an. Lasst sie nur erst fidel werden.

(laut)

Seid Ihr Freunde von einem herzhaften Schluck? Herbei mit Euch!

Mefista

Immer zu.

(Sie stossen an und trinken.)

Frosch

Nun, Herrschaften, ein Liedchen! Für einen Krug ein Liedchen, das ist billig.

Faust

Ich habe keine Stimme.

Mefista

Ich sing eins für mich, zwei für meinen Kameraden, hundert, wenn Ihr wollt. Wir kommen aus Spanien, wo nachts soviel Lieder gesungen werden, als Sterne am Himmel stehn.

Brander

Das verbitt ich mir. Ich hasse das Geklimpere, ausser wenn ich einen Rausch habe und schlafe, dass die Welt untergehen dürfte. - Für kleine Mädchen ist sowas, die nicht schlafen können und am Fenster stehen, Mondeskühlung einzusuckeln.

Mefista

Es war einmal ein König,
der hatt' einen grossen Floh.

Siebel

Stille! Horch! Schöne Rarität! Schöne Liebhaberei!

Mefista

(Musik F-8)

(Sie sitzt auf den Armen von Brander und Frosch)

Es war einmal ein König,
der hatt' einen grossen Floh.

Den liebt' er gar nit wenig
als wie sein eignen Sohn.

Da rief er einen Schneider,
der Schneider kam heran:
Da mess dem Junker Kleider
und mess ihm Hosen an.

Siebel

Wohl gemessen! Wohl!

(sie lachen)

Dass sie nur keine Falten werfen!

Mefista

(Musik F-9)

(steht auf einem Hocker)

In Sammet und in Seide
war er nun angetan,
hatte Bänder auf dem Kleide,
hatte auch ein Kreuz daran.
Und ward sogleich Minister
und hatt' einen grossen Stern,
da wurden sein Geschwister
bei Hof auch grosse Herrn.

(Musik F-10)

(steht auf dem Tisch)

Und Herrn und Fraun am Hofe,
die waren sehr geplagt,
die Königin und die Zofe
gestochen und genagt
und durften sie nicht knicken
und weg sie jagen nicht.

Wir knicken und ersticken
doch gleich, wenn einer sticht.

Alle

Wir knicken und ersticken
doch gleich, wenn einer sticht.

Alle

(durcheinander)

Bravo! Bravo! Schön und trefflich! Noch eins! Noch ein
paar Krüge! Noch ein paar Lieder.

Faust

Meine Herren, der Wein geht an. Geht an, wie hier alle
Weine angehen müssen. Doch dünkt mich, Ihr würdet
erlauben, dass man Euch aus einem anderen Fasse
zapfte.

Siebel

Habt Ihr einen eigenen Keller? Handelt ihr mit Weinen?
Seid Ihr vielleicht von diesen Panschern ...

Alten

Wart ein bisschen!

(er steht auf)

Ich hab so eine Probe, ob ich weitertrinken darf.

(Er macht die Augen zu und steht eine Weile.)

Nun, nun, das Köpfchen schwankt schon.

Siebel

Pah! Eine Flasche! Ich will's vor Gott verantworten und
vor deiner Frau. Euren Wein!

Faust

Gebt mir einen Bohrer.

Frosch

Der Wirt hat so ein Körbchen mit Werkzeug in der Ecke
stehen.

Faust

(nimmt den Bohrer)

Gut! Was verlangt Ihr für Wein?

Frosch

He?

Faust

Was für ein Gläschen mögt Ihr trinken? Ich verschaff's
Euch.

Frosch

He! He! So ein Glas Rheinwein, echter Nierensteiner.

Faust

Gut.

(Er bohrt in den Tisch an Froschens Seite.)

Nun gebt mir Wachs.

Alten

Da, ein Kerzenstümpfchen.

Faust

So!

(er stopft das Loch)

Halt jetzt! - Und Ihr?

Siebel

Muskatwein! Spanischen Wein und sonst keinen

Tropfen! Ich will nur sehen, wo das hinausläuft.

Faust

(bohrt und verstopft)

Was beliebt Euch?

Alten

Rotwein, einen französischen! Die Franzosen kann ich nicht leiden, so grossen Respekt ich vor ihrem Wein hab.

Faust

(bohrt und verstopft)

Nun, was wollt Ihr?

Brander

Hält er uns für Narren?

Faust

Schnell, Herr, nennt einen Wein.

Brander

Tokayer denn. - Soll er doch nicht aus dem Tische laufen!

Faust

Still, junger Herr! - Nun aufgeschaut! Die Becher runtergehalten. Jeder ziehe den Wachspfropfen heraus! Dass aber kein Pfropfen auf den Boden fällt, sonst gibt's ein Unglück.

Alten

Mir wird's unheimlich. Der hat den Teufel.

Faust

Rausgezogen!

Sie ziehen die Pfropfen. Jedem läuft der verlangte Wein in den Becher.

Faust

Zugestopft! Und nun versucht!

Siebel

Wohl! Trefflich wohl!

Alle

Wohl! Majestätisch wohl! - Willkommen Gast.

(sie trinken wiederholt)

Mefista

Sie sind nun eingeschifft.

Faust

Gehen wir.

Alle

(singen)

Uns ist gar kannibalisch wohl

als wie fünfhundert Säuen!

(sie trinken wiederholt)

Siebel lässt den Pfropfen fallen: ein Knall und eine

Stichflamme züngelt hoch.

Siebel

Hölle und Teufel!

Brander

Zauberei! Zauberei!

Faust

(Er verstopft die Öffnung und spricht einige Worte, die Flamme flieht.)

Hab ich Euch nicht gewarnt.

Siebel

Herr und Satan! - Meint er, er könnt sich in ehrliche Gesellschaft reinschleichen und sein höllisches Hokuspokus treiben.

Faust

Still, Mastschwein!

Siebel

Mir Schwein?! Du Besenstiel! Brüder, schlagt ihn zusammen! Stosst ihn nieder!

(Sie ziehen die Messer.)

Ein Zauberer ist vogelfrei. Nach den Reichsgesetzen vogelfrei.

Sie wollen über Faust her, er winkt, sie halten in frohem Erstaunen inne und sehen einander an.

Siebel

Was seh ich?! Weinberge!

Brander

Trauben um diese Jahreszeit.

Alten

Wie reif! Wie schön!

Frosch

Halt! Das ist die schönste!

(Sie greifen zu, kriegen einander bei den Nasen und heben die Messer.)

Faust

Halt! - Geht und schlaft Euren Rausch aus!

(Faust und Mefista ab)

Es gehen ihnen die Augen auf. Sie fahren betroffen auseinander.

Siebel

Meine Nase! War das deine Nase? Waren das die Trauben? Wo ist er?

Brander

Fort! Er war der Teufel selbst.

Frosch

Ich hab ihn auf einem Fass hinausreiten sehen.

Alten

Hast du! Da ist es gewiss auf dem Markt nicht sicher.

Wie kommen wir nach Hause?

Brander

Siebel, geh zuerst!

Siebel

Kein Narr!

Frosch

Kommt, wir wecken die Häscher im Rathaus, für ein Trinkgeld tun die wohl ihre Schuldigkeit. Fort!

Siebel

Sollte wohl der Wein noch laufen?

(Er betrachtet den Pfropfen.)

Alten

Bild's dir nicht ein! Trocken wie Holz!

Frosch

Fort, ihr Burschen! Fort!

Alle ab.

Dritter Akt

1. Szene. 3.1

Am Herzogshofe von Parma.

Die Faustbühne wurde für den Herzogshof umgebaut:

alle Faust-Requisten weg, dafür zwei Sessel und Girlanden für das Herzogspaar.

Fanfarenbläser: F-11.

Carla

Macht euch bereit. Das Herzogspaar erscheint sogleich. Musiker hierher.

(Sie stellen sich auf dem Turm auf.)

Feuerspeier! Da unten!

(Die zwei Feuerspeier stellen sich auf der Volksbühne in Position.)

Und nun der Henker, da unten in die Mitte, zusammen mit dem Richtblock.

Der Henker schlurft mit Beil und Block auf die Volksbühne und stellt sich in Position. Die Musiker üben: F-12. Der Henker übt. Die Feuerspeier üben.

Carla

(ruft)

Das Herzogspaar von Parma!

Das Herzogspaar erscheint auf der Faustbühne.

Fanfarenstöße: F-13.

Er ist ein alter, kaputter Lüstling, trägt eine Krone.

Sie ist viel jünger, üppig und pompös in der Aufmachung.

Carla

Das Herzogspaar, es lebe hoch, hoch, hoch!

Die übrigen

Vivat! Vivat! Vivat!

Der Herzog macht eine schlaffe Bewegung mit der Hand.

Carla winkt den Musikanten, die zu spielen beginnen: F-

14. Carla winkt den zwei Feuerspeiern, sie treten in

Aktion. Die Herzogin ist erfreut, klatscht in die Hände,

wirft eine Münze. Der Herzog ist gelangweilt, macht

gegenüber Carla deutlich, dass die beiden endlich

verschwinden sollen. Carla gibt ein Zeichen, und sie

treten ab.

Fanfarenstoss: F-14. Zwei Henkersknechte schleppen ein

Opfer auf die Bühne, halten dessen Arm auf den Block,

der Henker schlägt ihm mit einem gewaltigen Schlag

den Arm entzwei. Die Herzogin ist degoutiert, der

Herzog fasziniert, zeigt seine sadistische Freude, nimmt

seine Krone ab, ruft:

Herzog

Das ist gut.

(zu seiner Frau)

Schau mal. Hast schwache Nerven, was?

(zum Opfer)

Jetzt bekommst dein Fett weg, was?! Das tut dir gut, was?!

(zum Henker)

Hau drauf, was?! Gib ihm Saures!

Das zuerst schreiende und dann zusammenbrechende

Opfer wird weggeschleppt. Der Henker nimmt den

abgeschlagenen Arm und präsentiert ihn dem Herzog,

der ihm gnädig eine Münze zuwirft, die der Henker in

der Luft auffängt und dann verschwindet.

Der Herzog ist enttäuscht, dass die Herzogin dieses

Schauspiel abscheulich fand. Es herrscht eine allgemein

peinliche, bedrückte Stimmung. Carla räumt den Block

weg und macht den Musikern ein verzweifeltes Zeichen,

etwas zu spielen, was die dann tun:

F-16 (Faust-Motiv)

In diesem Moment treten Mefista und Faust von links

auf die Volksbühne. Mefista in ihrer bisherigen Kleidung,

Faust immer aufgedonnerter.

Mefista

(verbeugt sich)

Man hat uns berichtet, das Herzogspaar feiere seine

Hochzeit. Wir werden doch hoffentlich nicht stören.

Herzogin

Was Ihr zu melden habt, das lasst mich immer hören.